

schossen auf der Straße zwei Faschisten nieder. Einer der erschossenen Faschisten ist Vater von acht Kindern.
 London. Gandhi setzt seinen Unabhängigkeitsmarsch fort. Er wird am Mittwoch Bombay erreichen. Man rechnet mit der Möglichkeit der Verhaftung Gandhis in Bombay.
 Konstantinopel. Die letzten 28 deutschen Krieger, die im Herbst 1918 in Samsum am Schwarzen Meer starben, sind jetzt nach hier übergeführt worden. Sie wurden im Belfeu der deutschen Kolonie auf dem deutschen Heldenfriedhof feierlich beigesetzt.

Neues aus aller Welt

Im Schwarzwald schneit es. Im Schwarzwald ist nach sonnigen Frühlingstagen ein erheblicher Temperaturumschwung eingetreten. Der Zustrom kalter Luftmassen ließ die Temperatur im Feldberggebiet wieder unter den Nullpunkt sinken. Das Thermometer zeigte mehrere Grade Kälte bei andauerndem Schneefall bis auf 1000 Meter hinab. Die Reifschneedecke beträgt im Feldberggebiet bis zu 20 Zentimeter. In den Tälern fällt ununterbrochen Regen, der die Schwarzwaldwälder stark anschwellen läßt.

Gastod einer Familie. In Leipzig wurde in seiner Wohnung ein Kaufmann mit seiner Ehefrau und seinem 13jährigen Sohne durch Gas vergiftet tot aufgefunden. Es steht noch nicht fest, ob das Ehepaar nach übereinkunft gemeinsam den Tod gesucht und das Kind mitgenommen oder ob der Ehemann an Frau und Kind einen Mord und dann Selbstmord verübt hat.

Mordmord im Spreewald. In Burg im Spreewald wurde der 46 Jahre alte Molkereinspektor Hans Appelt ermordet aufgefunden. Einbrecher waren in das Gebäude der Bürger Molkereigenossenschaft eingestiegen, hatten den Inspektor niedergeschossen und ihm dann den Schlüssel zum Tresor geraubt. Mit einer Beute von mehr als 20.000 Mark entkamen die Verbrecher unerkannt.

Auf der Geburtstagsfahrt tödlich verunglückt. Einen tragischen Ausgang nahm eine Autofahrt, die der Drahtwarenfabrikant Grimm aus Hannover anlässlich des Geburtstages seiner Gattin unternommen hatte. In der Nähe von Gelle fuhr das Auto, als es einem entgegenkommenden Wagen ausblieben wollte, gegen einen Baum. Während die zwei männlichen Insassen nur leicht verletzt wurden, erlitt Frau Grimm derartig schwere Verletzungen, daß sie im Keller Krankenhaus verstarb.

Wieder zwei Vergleute getötet. Auf der Feste Königsbörn in Altenböge (Westfalen) führen zwei Vergleute mit einem Leertwagen gegen ein Brückenholz, wodurch die hängenden Gesteinsmassen ins Rutschen kamen und abstürzten. Die beiden Knappen wurden unter den Gesteinsmassen begraben und konnten erst nach mehrstündiger Tätigkeit der Bergungsmannschaften als Leichen geborgen werden. Beide waren Familienväter.

Orkan im Gebiet von Agram. Ein Orkan hat in der Gegend von Agram großen Schaden angerichtet. In den Dörfern Javorje und Ebihe wurden sämtliche Hausdächer abgedeckt. Ein Bauer wurde getötet, zwei Bauern wurden

verletzt. Durch die Gewalt des Sturmes wurde ein Bauer, der eine Kuh am Strick führte, mit dieser 30 Meter weit durch die Luft fortgetragen.

Bunte Tageschronik

London. In der Nähe von Leeds fuhr ein Omnibus gegen einen Baum und wurde vollständig zertrümmert. Eine Person wurde getötet, zehn wurden schwer verletzt.
 Moskau. Der Dichter Majakowski hat Selbstmord verübt angeblich, weil seine Arbeiten nicht Erfolg genug hatten.
 Batavia. Der Vulkan Slamet entfaltete seit einigen Tagen eine erhöhte Tätigkeit. Am 8. April erfolgte ein mächtiger Ausbruch.

Leben und Tod in Sachsen.

Die Bewegung der Bevölkerung.
 Die vorläufige Bearbeitung der Bewegung der sächsischen Bevölkerung im Jahre 1929 hat im Statistischen Landesamt zu folgenden Feststellungen geführt:
Eheschließungen. Im Jahre 1929 wurden 50.347 Eheschließungen gezählt gegen 51.023 im Jahre 1928. Die Eheschließungszahl des Jahres 1929 weist somit eine Abnahme um 676 (= 1,3 Prozent) im Vergleich zum Vorjahre auf. Steht man die Heiratszahlen nach Kalendervierteljahren den entsprechenden Zahlen von 1928 gegenüber, so ergibt sich, daß 1929 im ersten Vierteljahr 62 und im zweiten Vierteljahr 1019 Ehen weniger geschlossen wurden, im dritten und vierten Vierteljahr dagegen 178 bzw. 227 mehr. Die schwache Zunahme im zweiten Halbjahr 1929 gegen 1928 ist wohl als Ausgleich für den beträchtlichen Ausfall im zweiten Vierteljahr 1929 zu deuten.

Geburten. Im Jahre 1929 wurden 80.443 Lebendgeborene gezählt gegen 81.479 Geburten im Jahre 1928. Die Lebendgeburtenszahl zeigt somit eine Abnahme um 1036 (= 1,3 Prozent). Der vierjahresweise Vergleich mit 1928 ergibt im ersten und zweiten Vierteljahr eine Zunahme um 311 bzw. 359, im dritten und vierten eine Abnahme der Lebendgeborenenzahl um 36 bzw. 1670. Dies steht wohl im Zusammenhang mit der seit dem vierten Vierteljahr 1928 beachteten rückläufigen Bewegung des Beschäftigungsgrades gegenüber den gleichen Zeitabschnitten des Vorjahres.

Sterbefälle. Die Zahl der Sterbefälle betrug im Jahre 1929: 60.956 gegen 54.987 im Vorjahre. Es ergibt sich also ein Mehr von 5969 (= 10,9 Prozent) Sterbefällen. Vergleicht man vierjahresweise die Sterbefallzahlen des Berichtsjahres mit denen des Vorjahres, so findet man, daß die Steigerung zum größten Teil auf das erste Kalendervierteljahr entfällt. Es wurden in ihm 5890 Sterbefälle mehr gezählt als im Vorjahre. Für das zweite bzw. dritte Vierteljahr beträgt das Mehr 240 bzw. 128. Im vierten Vierteljahr dagegen blieb die Sterbefallzahl um 289 gegen das Vorjahr zurück. Die Ursache für die Steigerung im ersten Vierteljahr ist wohl zweifellos in der Strenge und langen Dauer des Winters 1929 zu suchen. Im ersten Lebensjahr wurden 1929 7012 Sterbefälle, also 359 mehr als 1928 gezählt. Bezieht man die Zahl der Sterbefälle auf 100 Lebendgeborene, so ergibt sich eine Sterbeziffer von 8,68 gegen 8,25 im Vorjahre. Es entfällt auch hier wieder die Sterblichkeitssteigerung auf das erste Kalendervierteljahr. Im zweiten und vierten Vierteljahr ist ein weiterer Rückgang zu beobachten. Im dritten Vierteljahr liegt eine ganz geringe Zunahme von 8,02 auf 8,07 vor.

Bilanz der Bevölkerung. Der Rückgang der Geburtenzahl und die Zunahme der Gesamtzahl der Sterbefälle bewirken zusammen eine beträchtliche Verminderung des Überschusses der Lebendgeborenen über die Gestorbenen von 26.492 im Jahre 1928 auf 19.487 im Jahre 1929. Die Abnahme beträgt also 7005 (= 26,4 Prozent). Es ist damit zu rechnen, daß in Zukunft die Gesamtzahl der Sterbefälle infolge des Hinaufrückens der gegenwärtig stark besetzten mittleren Altersklassen in die höheren eine Steigerung erfahren wird und daß dann, wenn die Geburtenhäufigkeit auf dem jetzigen Stande verbleibt, der Fall eintreten wird, daß die Zahl der Gestorbenen die der Lebendgeborenen übertrifft. Dieser Fall liegt im Jahre 1929 bereits in den Städten Bahren, Jittau, Meerane, Freiberg, Meißen, Pirna, Mittweida u. a. vor.

Kleine Nachrichten

Revision im Nordprozess Berner verworfen.

Wieder zwei Todesurteile bestätigt.
 Das Reichsgericht verhandelte die Revision, die der Dachdecker Werner gegen das Urteil des Schwurgerichts Leipzig vom 6. November v. J. eingelegt hatte. Werner ist durch dieses Urteil wegen Mordes zum Tode und zu Nebenstrafen verurteilt worden. Seine Mitläuferin Paschold hat ein Rechtsmittel nicht eingelegt. Das gegen sie ergangene Todesurteil ist schon seit längerer Zeit rechtskräftig. Das Reichsgericht hat nun auch die Revision des Werner verworfen und hat damit das Todesurteil bestätigt.

1 1/2 Millionen zur Förderung von Kleinbahnbauten.
 Berlin. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat das preussische Staatsministerium dem Staatsrat einen Gesetzentwurf zugehen lassen, wonach das Staatsministerium ermächtigt wird, zur weiteren Förderung des Baues sowie zur Erhaltung von Kleinbahnen 1.500.000 Mark zu verwenden. Aus diesem Fonds sollen vorzugsweise notleidenden Kleinbahnen, bei denen der Preussische Staat bereits als Geldgeber oder Gesellschafter beteiligt ist, zur Durchführung der zur Erhaltung der Betriebstätigkeit erforderlichen Maßnahmen insbesondere zur Instandsetzung des Fahrzeugparks oder zur Beschaffung von Betriebsmaterial (Lokomotiven, Wagen), Beihilfen unter der Voraussetzung gewährt werden, daß seitens der übrigen Geldgeber oder Gesellschafter mindestens gleich hohe Beträge zugesichert werden.

Mittwoch Kabinettsitzung.
 Berlin. Das Reichskabinett wird vor Ostern noch einmal und zwar am Mittwoch, eine Sitzung abhalten, um einige laufende Angelegenheiten zu erledigen und Dispositionen für die Arbeit nach Ostern zu treffen. Am Dienstag wurde Reichskanzler Dr. Brüning vom Reichspräsidenten zum Vortrag empfangen.

Sapag und Norddeutscher Lloyd.
 Berlin. In den außerordentlichen Generalversammlungen der Hamburg-Amerika-Linie in Hamburg und des Norddeutschen Lloyds in Bremen ist der bekannte Zusammenarbeitsvertrag der beiden Unternehmungen einstimmig genehmigt worden.

Amnestie in Spanien.
 Paris. Nach einer Havasmeldung aus Madrid hat General Berenguer bekanntgegeben, daß der König eine weitgehende Amnestie unterzeichnet hat, die im Staatsanzeiger am Mittwoch veröffentlicht werden wird.

Rundfunk-Programm

Rundfunk Leipzig (Welle 259), Dresden (Welle 310).

Donnerstag, 17. April. 14.30: Geschichten- und Liederkunde für die Jugend. 15.15: Christine Sahl: Häufig auftretende Butterflecker. 16: Reichsbahndirektor Klads und S. Plamh unterhalten sich über die Eisenbahnfahrplan-Gestaltung. 16.30: Schallplatten. 18.05: Bäckerkunde. 18.40: Spanisch. 19.05: K. Hartmann: Die Gewerkschaften in der Wirtschaft. 19.30: Romert, Cherubini: Duo zu „Anacreon“. — Tschaikowski: Konzert für Violine und Orchester. — Goldmark: Scharjo. 20.30: Breslau: Theater. 21: König Tod. Muffelidung von Wilhelm Reithel. Text von Franz Stefan. 22.15: Kunststoffe.

Deutsche Welle 1635.
 9.00-9.25: Vorkunde. * 10.35-10.45: Mitteilungen des Verbandes der Preuss. Landgemeinden. * 14.30-15.00: Erinnerungen an die bei den Feuerlandsinseln untergegangene „Monte Cervantes“. * 15.00-15.30: Schulbauten: Das neue Klassenzimmer. * 15.45-16.00: Tafelreden von heute und morgen. * 16.00-16.30: Das humanistische Gymnasium. * 16.30-17.30: Nachmittagskonzert Berlin. * 17.30-17.55: Gottsucherromane. * 17.55-18.20: Ostern und die Gegenwart. * 18.20-18.40: Unterhaltende Stunde. Das Ei im Volksglauben. * 18.40-19.05: Spanisch für Fortgeschrittene. * 19.05-19.30: Gute Deutsch für jedermann. * 19.30-19.50: Frühjahrsarbeiten auf Weiden und Wiesen. * 20.00: „Legenden.“ Sprecher: Erla Dernburg. * 20.30: „Passion.“ Eine Hörfolge von Rudolf Wirtz. * 21.25: Schließliche Kunststätten. Im Breslauer Dom. Leitung: Dr. Fr. Benzel. Mittwoch: Alons Maria Härtel. Privatdoz. Dr. G. Schulemann. Domkapellmeister Dr. Paul Blasche. Domorganist F. Stenzel. Domchor.

Bestellen Sie das Wilsdruffer Lageblatt

„Warum fragst du das?“ stieß er hervor.
 „Na, Mensch, das kannst du dir eigentlich selber denken. Wenn jemand noch Eltern hat oder wenigstens eine Mutter, und er läßt nichts mehr von sich hören, da ist doch erklärlich, daß nach ihm geforscht wird.“
 „Und so forscht man jetzt nach mir — oder vielmehr nach diesem Vendemann?“
 „Ja“, gab der andere kurz zu.
 „Und du bist hergekommen, um mir das zu sagen und mich zu warnen? Kamerad, das rechne ich dir hoch an!“
 Er tastete nach der rechten Hand des Unsichtbaren, um sie dankerfüllt zu drücken, so schmerzlich ihm auch zumute war.
 Fort mußte er; das stand jetzt unwiderruflich fest. Er hatte ja eben noch diesen Gedanken erwogen. Auf keinen Fall durfte er als Schwindler entlarvt werden. Was der Baron dann von ihm dachte, kümmerte ihn schließlich nicht. Aber die Damen — sie!
 Der junge Arbeiter knurrte etwas vor sich hin; dann jedoch sagte er laut:
 „Du hast eben Pech gehabt, Junge!“
 „Das scheint mir auch so“, gab Fochen zu.
 „Hör mal zu! Du wirst vielleicht denken, ich hätte dir was vorgeschwindelt, als ich sagte, der Vendemann wäre tot. Aber das stimmt. Ich war doch dabei, wie er — Ich will dir alles sagen! Also, ich war am Fluße und wußte noch nicht, ob ich baden sollte oder nicht. Ich lag im Grase, und da kam jemand, der sich neben mir auszog und lagte:
 „Pass' mal auf meine Sachen auf! Ich will nur über den Fluß schwimmen, bin gleich wieder da.“
 Ich nickte, und er ging ins Wasser und schwamm, und er konnte es ganz gut; aber wie er bis in die Mitte gekommen war, da reckte er auf einmal die Arme hoch — und weg war er!“
 „Ertrunken?“ fragte der Zuhörer tonlos.
 „Das eigentlich nicht. Er wird wohl einem Herzschlaag erlegen sein.“
 „Ja, ja, so wird es gewesen sein.“ (Fortsetzung folgt.)



Für gute Tierpflege verleiht der Deutsche Tierschutzverein seit einiger Zeit eine Medaille, deren Vorderseite das Abzeichen des Vereins — den fünfzackigen Stern — zeigt, während die Rückseite eine Widmung trägt.

Vier Herzen, aber nur eine Liebe

ROMAN VON HANS MITTEWEIDER
 Copyright by Martin Peschlwagner, Halle (Saale)

114
 Nun hätte ja auch er vorgeben können, daß er sich aus eigener Kraft weitergebildet habe. Er hatte schon behauptet, in Amerika gewesen zu sein; es war also nichts Besonderes dabei, wenn er anders war als die Durchschnittsarbeiter, aber —
 Ja, dieses große Aber!
 Wenn der Baron das Arbeitsbuch dieses Fochen Vendemann zu sehen verlangte, dann mußte er ohne weiteres feststellen können, daß er belogen worden war.
 Unwillkürlich holte der Einsame das Büchel heraus, das er meist bei sich mitführte. Er konnte ja jetzt die Eintragungen nicht lesen, die es enthielt. Das war indessen auch gar nicht nötig; denn er konnte sie auswendig.
 Er hatte sich doch unterrichten müssen, wo der, dessen Namen er jetzt führte, überall gearbeitet hatte. Er mußte auf unerwartete Fragen Bescheid geben können.
 Jedenfalls wußte er, daß Fochen Vendemann nicht aus Deutschland hinausgekommen war, nur bis nach Hessen. In Amerika war er nicht gewesen.
 Wenn der Baron das merkte, dann blieb dem neuen Vendemann nur der eine Ausweg: er mußte betennen, daß er dieses Arbeitsbuch künstlich erworben hatte, daß der Name Vendemann ihm nicht zutam.
 Und dann?
 Der Einsame seufzte.
 Dann mußte er eben wieder weiter und anderwärts Arbeit suchen, so schwer es ihm fallen würde, sich von dem Balde zu trennen, den er lieb gewonnen hatte, von den biedereren Leuten, die ihn in ihren Kreis aufgenommen hatten.
 Und ganz leise sagte eine Stimme in ihm noch drei Worte:

„Und von ihr!“
 Aber selbst vor sich nannte er nicht den Namen derer, an die er eben gedacht hatte. Niemand sah, wie er seltsam lächelte und sich über die Stirn strich.
 Er schral etwas zusammen, als aus dem Dunkel eine unkenntliche Gestalt huschte und sich ohne weiteres neben ihn auf die Bank setzte.
 „Still!“ raunte eine Stimme ihm zu, die ihm bekannt vorkam, und zur Betätigung dieser Warnung wurde eine Hand auf seinen linken Unterarm gelegt.
 „Wer ist denn da?“ fragte Fochen Vendemann.
 „Kennst du mich schon nicht mehr, Kamerad?“
 „Du?“
 Jetzt wußte der junge Mann, wer da neben ihm saß, und eiskalt, wie die Ahnung einer drohenden Gefahr, rann es ihm über den Rücken.
 Es war der junge Arbeiter, von dem er das Arbeitsbuch des Toten gekauft hatte.
 „Also kennst du mich doch wieder? Es wäre ja auch noch schöner —“
 „Was willst du hier?“
 „Dich mal besuchen!“
 Das klang sehr höhnlich.
 „Keine langen Vorreden, das bitte ich mir aus!“ rief Fochen nunmehr energisch. „Sprich klipp und klar aus, was du von mir willst! Willst du noch Geld haben?“
 „Ae, obwohl ich es gebrauchen könnte. Du mußt mir bloß die Auslagen wiedergeben, für die Fahrt und so —“
 „Selbstverständlich! Ich verstehe nur noch nicht —“
 „Ja, wenn du mich nicht reden läßt!“
 Fochen Vendemann schwieg und wartete ab, bis der andere wieder begann.
 „Sage mal“, fragte er, „hast du mal daran gedacht, daß der Vendemann noch Verwandte haben kann?“
 Ein jäher Schreck befiel den Befragten.
 Nur einmal hatte er diese Möglichkeit erwogen; aber der bloße Gedanke daran war ihm so peinlich und martern gewesen, daß er ihn nicht ausdenken gewagt hatte.
 Jetzt indessen —